

HORTUS EXOTICUS

Beiträge zur Freilandkultur Winterharter Exoten in Mitteleuropa



Hortus Exoticus 14, 2013

Hortus Exoticus - Beiträge zur Freilandkultur winterharter Exoten
8. Jahrgang, Heft 14, 2013
ISSN 1862-9539
31. Dezember 2013

Herausgeber: Dr. Michael Lorek, Grillparzer Weg 35a, D-42289 Wuppertal, info@tropengarten.de
Tel.: 0202-624433 Fax: 0202-2545456
Erschienen im Verlag Tropengarten

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
<i>Trochodendron aralioides</i> Siebold & Zucc., der Radbaum, Bernd Demes	3
Short communication: An uncommon dwarf specimen in the genus <i>Trithrinax</i> Mart., Sergio Quercellini	7
Update des winterharten <i>Embothrium coccineum</i> (Proteaceae) – Ökotyp 'San Martin', Michael Lorek	9
Zwei schöne Kalifornierinnen: Romneya und Baum-Anemone, Bernd Demes	14
A possible variety of <i>Rhapidophyllum hystrix</i> H. Wendl & Drude, Sergio Quercellini	19
<i>Myrica gale</i> L., der Gagelstrauch, im exotischen Garten, Michael Lorek	22

Alle Winterhärtezonen im Hortus Exoticus beziehen sich auf die mittleren langjährigen Temperaturminima, nach Heinze und Schreiber (1984), siehe auch Hortus Exot. 2006/2: 33–34.

Zone 6a: –23,3 bis –20,6 °C

Zone 6b: –20,5 bis –17,8 °C

Zone 7a: –17,7 bis –15,0 °C

Zone 7b: –14,9 bis –12,3 °C

Zone 8a: –12,2 bis –9,5 °C

Autorenhinweise

1. Manuskripte können eingereicht werden als Papier-Ausdruck (mit weißen Seitenrändern) oder in elektronischer Form. Gleiches gilt für Photographien (digitale Photos mindestens 300 dpi) oder Zeichnungen.

2. Erwünscht sind Beiträge, die sich mit dem Thema "winterharte Exoten" in Mitteleuropa beschäftigen oder themenverwandt sind. Sprache möglichst Deutsch oder Englisch, Abstract in Englisch und (nicht mehr als sechs) Keywords, alphabetisch geordnet. Möglichst maximal acht Seiten Text. Gemäß Duden hinter Interpunktionen - außer bei Datumsangaben - bitte stets ein Leerzeichen.

3. Formatierung: **Halbfett** nur für Überschriften, *kursiv* für wissenschaftliche Gattungs- und Artnamen (einschließlich infraspezifischer Taxa) sowie Abstract, Keywords und Bildlegenden, ausnahmsweise auch für Hervorhebungen. Unterstreichungen, Sperrungen und Kapitälchen bitte vermeiden, Autorennamen somit in Normalschrift. Zitate im Text: (Meyer 1997) oder Meyer (1997), wenn mit Seitenzahl: (Meyer 1997: 12) oder Meyer (1997: 12), bei zwei Autoren: Meyer & Müller (1997: 12), bei mehreren Autoren: Meyer et al. (1997: 12).

4. Literaturliste: Nur die im Text zitierten Quellen angeben.

Zeitschriften: Meyer, K. 1997: Exotische Pflanzen. – Hortus Bot., 6, 23–27.

Bücher: Meyer, K. 1997: Winter und Exoten. – Exoten-Verlag, Stadthausen, 208 S.

Zwei Autoren: Meyer, K. & Müller, L. 1997. Mehr als zwei Autoren: Meyer, K., Müller, L. & Schmidt, G. 1997.

Mehrbändige Ausgaben: Meyer, K. 1997: Winter und Exoten. Bd. II. – Exoten-Verlag, Stadthausen, 208 S.

Jahrgangsgleiche Zitate: Meyer, K. 1996a und Meyer, K. 1996b.

5. Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Abdruck- und Rückgaberecht.

Umschlagphoto: *Trochodendron aralioides* Siebold & Zucc. im Yangminshan Nationalpark, Taiwan, 03.10.2012, Bernd Demes

Dieses Werk ist urheberrechtlich in allen seinen Teilen geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen und Mikroverfilmungen, sowie die Verarbeitung und Speicherung in elektronischen Medien oder auf optischen Speichern.

Zwei schöne Kalifornierinnen: Romneya und Baum-Anemone

Von Bernd Demes

Abstract: *Romneya coulteri* Harv. and *Carpenteria californica* Torr. are very delightful plants, hardy enough for Central European gardens. Some specimens are growing in German gardens for many years. - With 12 figures.

Keywords: *Carpenteria californica* - Central European garden - *Romneya coulteri*

Sie sind zwar nicht miteinander verwandt, kommen aber aus derselben Heimat, haben eine ähnliche Blütenfarbe und die gleichen Kulturbedingungen: Die beiden nordamerikanischen Exoten *Romneya coulteri* Harv. und *Carpenteria californica* Torr., zwei attraktive Arten für den mitteleuropäischen Exotengarten.

Romneya coulteri - Der Kalifornische "Baum-Mohn"
Romneya coulteri gehört zur Familie der Papaveraceae, der Mohn-Gewächse, wie man an ihrer Blüte (Abb. 1 und 3) unschwer erkennen kann. Sie kommt vorwiegend in den südlichen Regionen Kaliforniens und im nordmexikanischen Grenzgebiet in trockenen Lagen auf relativ steinig-sandigem Grund vor. Ihre deutschen Bezeichnungen "Spieglei-Strauch" oder "Baum-Mohn" beschreiben gut ihr Aussehen. Da die kalifornische, gelb blühende *Dendromecon rigida* Benth. ebenfalls als "Baum-Mohn" bezeichnet wird, führt dies leicht zu Irritationen, so dass man die eindeutige Bezeichnung "Romneya" vorziehen sollte.

In ihrer Mexiko-nahen Verbreitungsregion und in der amerikanischen dendrologischen Literatur bezeichnet

man *Romneya* auch als "Matilija-Poppy". Der Name stammt aus der Sprache der Chumash und bezieht sich auf einen ehemaligen Häuptling dieses Volkes, der im Ventura County lebte. Noch heute kennt man einen Canyon gleichen Namens nahe der Gemeinde Ojai und einen kleinen Fluss im Los Padres National Forest. Der botanische Name wurde vom Erstbeschreiber William Henry Harvey zu Ehren des irischen Astronomen Thomas Romney Robinson (1792–1883) vergeben, der vermeintlich die Art entdeckt haben sollte. Es ist aber wohl der irische Botaniker, Entdecker und Pflanzensammler Thomas Coulter (1793–1843) gewesen, dem dies zuzuschreiben ist (Genaust 2012). Das Epitheton *coulteri* bezieht sich dann doch auf den Thomas Coulter, dessen Name auch für einige andere Pflanzennamen verwendet wurde.

Romneya coulteri wurde 1875 in die europäischen Gärten eingeführt, bekam das First Class Certificate

Abb. 1 Blüte der *Romneya coulteri* im Freiland in Runkel, Lahn-Tal





Abb. 2 *Romneya coulteri* Halbstrauch im Freiland in Runkel, Lahn-Tal



Abb. 3 Blüte der *Romneya coulteri* im Freiland in Runkel wie Abb. 1

(FCC) 1888 für die Varietät *trichocalyx* (Hillier 2004) und 2002 den Award of Garden Merit der Royal Horticultural Society.

Aussehen

Bei *Romneya coulteri* handelt es sich um einen sogenannten Halbstrauch (Abb. 2), das heißt, nach milden Wintern überleben die oberirdischen Anteile der Pflanze, sie bleibt sogar teilweise immergrün, während nach Kaltwintern die kompletten oberirdischen Anteile absterben. Sie verhält sich somit perennial, also staudig. Durch die in ihren Heimatländern relativ häufig vorkommenden Wald- beziehungsweise Steppenbrände lässt sich die Pflanze nicht beeindrucken, im Gegenteil, sie scheint sich sogar an derartige Ereignisse bestens adaptiert zu haben und treibt mitunter als erste Pflanzenart nach großflächigen Brandereignissen wieder aus.

Bisher wurden zwei Taxa der Gattung *Romneya* Harv. beschrieben: *Romneya coulteri* und *R. trichocalyx* Eastw., wobei letztere den Status einer eigenständigen Art abgeben musste und mittlerweile als *R. coulteri* var. *trichocalyx* (Eastw.) Jeps. geführt wird. Die var. *trichocalyx* ist etwas kleiner dimensioniert, vor allem die teilweise verholzenden Stämmchen sind deutlich dünner. Es ist bisher unter mitteleuropäischen Bedingungen noch nicht erprobt worden, aber es erscheint wahrscheinlich, dass diese Varietät etwas winterhärter als die Art ist. Kreuzungen beider Taxa (*R. coulteri* × *R. coulteri* var. *trichocalyx*) führten zur Auslese 'White Cloud', einer besonders starkwüchsigen, großblütigen Sorte (Hillier 2004).

Unter guten Voraussetzungen, bezogen auf Bodenverhältnisse, Wärmesumme und Alter, kann die Pflanze auch in Mitteleuropa eine maximale Höhe von 3 m bei einem Durchmesser von mehreren Metern entwickeln. Die Blütezeit liegt zwischen Juli und September. Auch



Abb. 4 Eiförmige, dicht behaarte Früchte von *Romneya coulteri* im Freiland in Runkel



Abb. 5 Handförmig gelappte, unpaarig gefiederte graublau Blätter der *Romneya coulteri* im Freiland in Runkel

ohne ihre fantastischen Blüten fällt *Romneya coulteri* schon von weitem durch die Farbe ihrer oft handförmig gelappten, unpaarig gefiederten graublauen Blätter auf, die eine Größe von 12–15 × 4–7 cm entwickeln können (Abb. 5). Die Blüten der *R. coulteri* können sich bis zu einem Durchmesser von 15 cm entfalten und sind somit die größten innerhalb der gesamten Mohn-Familie. Die



Abb. 6 Unterseite der papierartigen Kronblätter von *Romneya coulteri*, Runkel, Lahn-Tal

6 schneeweißen Kronblätter sind verkehrt eiförmig in zwei Kreisen angeordnet und haben oft kurz nach dem Aufplatzen der etwa kirschgroßen Blütenknospe eine zerknitterte, faltenreiche Oberflächenstruktur, die an ein feines Seidentuch oder Papier erinnert (Abb. 1, 3 und 6). Die zahlreichen gelb- bis orangefarbenen, kugelförmig zusammenstehenden Staubblätter erinnern im Gesamtaspekt mit den weißen Kronblättern durchaus an ein Spiegelei. Die Fruchtkapseln sind eiförmig, dicht behaart und enthalten zahlreiche kleine Samen (Abb. 4).

Kultur

Vor einigen Jahren waren *Romneya*-Pflanzen so gut wie kaum erhältlich, da sie sehr schwer zu etablieren waren und sich schlecht vermehren ließen. Eine Aufzucht aus Samen ist zwar möglich, dauert aber mehrere Jahre, bis man die erste Blüte erlebt. Am einfachsten ist die Vermehrung durch Wurzelschnittlinge, am besten aus dem Randbereich eines alten, etablierten, mehrstämmigen Busches. Durch tiefes Abstechen im Herbst, wobei man am besten zuvor die verholzten Stämmchen bis auf 10 cm zurückschneidet, gelingt am ehesten die Vermehrung. Da die Rhizome relativ weit laufen können, sollte die Pflanze nicht zu nahe an einem mit porösem Mauerwerk aufgebautem Haus stehen, da ansonsten nicht auszuschließen ist, dass irgendwann einmal eine Pflanze im Wohnzimmer erscheint. Rhizom-



Abb. 8 Blätter von *Carpenteria californica*, Runkel, Lahn-Tal

Abb. 7 Blüte der *Carpenteria californica* im Freiland in Runkel, Lahn-Tal





Abb. 9 Blüten der *Carpenteria californica*, Runkel, Lahn-Tal

sperren mit einer Tiefe von 30–40 cm erscheinen daher nur in einem kleinen Garten oder in unmittelbarer Nähe zu einem Haus erforderlich.

Absolutes Muss für ein gutes Anwachsen und Gedeihen ist eine hervorragende Drainage bei relativ armem Substrat. Ein nährstoffreicher, humoser, die Feuchtigkeit haltender Boden sollte vermieden werden. Mulchschatz mit Laubaufschüttung dürfte nur in den ersten Jahren bis zum Anwachsen der Pflanze erforderlich sein. In den letzten Jahren haben mehrere Pflanzen im Garten

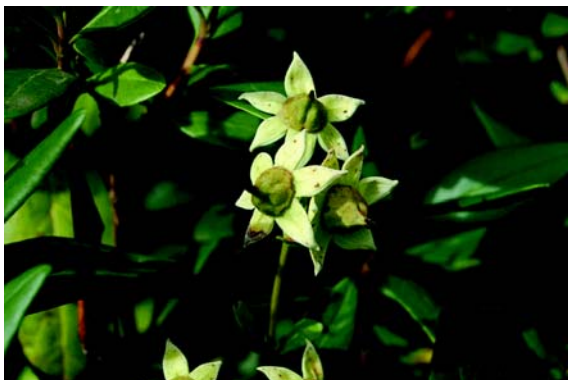


Abb. 10 Mehrere Früchte von *Carpenteria californica*, Botanischer Garten Mainz

des Autors Temperaturen bis -25°C ohne jeden Schutz schadlos toleriert, oberirdisch konnte zunächst allerdings kein Leben mehr festgestellt werden. Das wichtigste Kriterium für das Überleben in unseren Breiten scheint die Vermeidung von Staunässe im Winter zu sein. Erfüllt man alle geforderten Kriterien, dürfte einer erfolgreichen Anpflanzung der *Romneya coulteri* nichts im Wege stehen

***Carpenteria californica*, die Baum-Anemone**

Carpenteria californica, eine zur Familie der Hydrangaceae gehörende Art, bekam ihren Namen zu Ehren von Dr. William Marbury Carpenter, einem Arzt und Wissenschaftler aus Louisiana. Die immergrüne, endemische *C. californica* ist nur an wenigen Stellen in mit niedrigen, immergrünen Eichen bewachsenen Chaparral-Wäldern des Fresno- und Madera Countys zwischen den Flüssen San Joaquin und King River in Höhenlagen von 340 bis 1340 m zu finden. Wie *Romneya coulteri* ist auch die seltene Baum-Anemone an Waldbrände angepasst und treibt sehr leicht nach Verlust der oberirdischen Anteile aus dem Boden wieder aus.

Der immergrüne Busch wird maximal etwa 3 m hoch. Die lanzettlichen, gegenständigen, schmal-länglichen Blätter haben eine Länge bis zu 10 cm und eine Breite von etwa 2 cm (Abb. 8). Die im Juli produzierten weißen



Abb. 11 Geöffnete Blüte von *Carpenteria californica*, Runkel, Lahn-Tal

Blüten mit ihren 5–8 Kronblättern - sie sehen Herbstanemonen nicht unähnlich - haben einen Durchmesser von etwa 5–7 cm. Im Zentrum der Blüte steht ein Bündel zahlreicher goldgelber Staubbeutel (Abb. 7, 9, 11 und 12). Die meist schon im August zu beobachtende, ledrige Fruchtkapsel hat einen Durchmesser von etwa 1 cm (Abb. 10). Auch *Carpenteria californica* benötigt eine sonnige Exposition auf gut durchlässigem Grund. Ebenso wie bei *Romneya coulteri* sind schwere, humusreiche Böden und Winternässe zu vermeiden.

Es gibt mehrere Selektionen im Handel, die bekanntesten sind 'Bodnant', eine sehr großblütige und etwas winterhärtere Form, 'Elisabeth', eine kalifornische Selektion, die deutlich blütenreicher als die Naturform ist, und 'Ladham's Variety' mit über 8 cm großen Blüten. *Carpenteria californica* wurde 1980 mit dem First Class Certificate und 1924 mit dem Award of Merit der Royal Horticultural Society ausgezeichnet. Ihre Winterhärte ist nicht ganz so günstig wie bei *Romneya coulteri*, sie dürfte in Mitteleuropa für die Zone 8a und milder geeignet sein. Es empfiehlt sich daher in kälteren Regionen ein Mulchschutz aus Fichtenreisig oder einem anderen durchlässigen Material. Zu erwähnen wäre noch, dass im Garten des Autors eine 1998 mit einer Höhe von etwa 15 cm gepflanzte *C. californica* fast 10 Jahre benötigte, bis sie erstmals blühte. Ein wenig Geduld ist daher anzuraten.



Abb. 12 Geöffnete Blüte und mehrere Knospen von *Carpenteria californica*, Runkel, Lahn-Tal

Literatur

- Hillier, The 2004: Manual of Trees & Shrubs. – Redwood Press, Melksham, Wiltshire, 512 S.
Genaust, H. 2012: Etymologisches Wörterbuch der botanischen Pflanzennamen. – Nikol-Verlag, Hamburg, 701 S.

Dr. Bernhard Demes
Heerstr. 90
65594 Runkel
dr.demesYuccagarten@t-online.de